

Welches Projekt ist am nachhaltigsten?

Wettbewerb Sun 21 Aus sechs unterschiedlichen Eingaben können Sie per E-Voting ab heute Ihren Favoriten wählen

VON DANIEL HALLER

Abstreifen, mit weniger Ballast besser leben und weniger Material und Energie verschwenden – dafür ist mehr als nur persönliche Genügsamkeit gefragt. Im Gegenteil: Damit Suffizienz, die entscheidend für eine nachhaltige Zukunft ist, nicht als lustfeindliche Verzichtübung scheitert, sind praxistaugliche Ideen gefragt.

Nach solchen Fahndet der Verein Sun 21 mit einem Wettbewerb. Zugelassen sind Projekte aus der Nordwestschweiz und dem grenznahen Dreiländereck. Der Wettbewerb bezieht sich auf die These von Ernst Ulrich von

Weizsäcker, es sei möglich, die Umwelt bei gleichbleibender Lebensqualität gegenüber dem heutigen Zustand nur eben Fünftel so stark zu belasten.

Der Preis wird seit 2004 ausgerichtet und besteht aus einem Jury-Preis und einem Publikums-Preis, der via Public E-Voting aus sechs Finalistenprojekten gewählt wird. Stifter der beiden Preise in der Höhe von je 5000 Franken sind die Firmen Tschantré und Solvatec.

20 Organisationen haben heuer ihr Projekt eingereicht, die Jury wählte vergangene Woche daraus die sechs unten vorgestellten Kandidaten für die Finalistenrunde. Für diese kann das Publikum nun auf der bz-Website seine Stim-

me abgeben: Voten Sie mit und bestimmen Sie, welches Projekt den Publikumspreis in der Höhe von 5000 Franken erhalten soll! Das Voting dauert von heute Mittwoch um 7 Uhr bis zum 20. Mai um 12 Uhr.

Wer seine Stimme abgibt, nimmt selbst an einer Verlosung teil.

Das Spektrum der Projekte reicht von einem eher technisch und architektonisch orientierten Umbau eines Kohlesilos im Gundeli zum Solarkraftwerk bis hin zu den pädagogischen

Grundsätzen zur Vermittlung des Nachhaltigkeitsgedankens in einer Prattler Krippe. Wie die südbadische Gemeinde Murg die 2000-Watt-Gesellschaft erreichen will, kann man ebenso bewerten wie die seit 30 Jahren andauernde Arbeit der Liestaler Genossenschaft für dezentrale Energieversorgung ADEV. Und wer ein Fan moderner Kommunikation ist, dürfte sich für die 2000-Watt-App für die neue Erlenmatt-Siedlung interessieren. Wem dagegen die handfest-direkte Aktion näher liegt, könnte sich für das Prinzip der Schweizer Tafel begeistern, abgeladene Lebensmittel Bedürftigen zukommen zu lassen, anstatt sie wegzuworfen.

Wer seine Stimme abgibt, nimmt selbst an einer Verlosung teil (Preise siehe unten). Am 11. Juni werden dann im Kleinen Klingental, im Rahmen des Faktor-5-Festivals, die beiden Gewinner bekannt gegeben.

Verlosungspreise: 1. Gutschein vom Geschäft Changelmaker an der Marktgasse 16 in Basel im Wert von 200 Franken
2. Gemüse Probeabo (zwei Monate/Grösse 3,5 bis 5 kg) vom Birsmattehof in Therwil im Wert von 166 Franken
3. Kochkurs für zwei Personen «Bewusst Kochen» (in Basel) vom Ökozentrum im Wert von 130 Franken
www.bzbasel.ch/faktor5

«Schweizer Tafel»: Nahrung verteilen, anstatt sie zu vernichten

Seit zwölf Jahren sammelt die «Schweizer Tafel Region Basel-Stadt» aus Pratteln jeden Morgen Lebensmittel ein und verteilt sie an Kinderkrippen, Heime und soziale Institutionen. «Uns ist wichtig», erklärt Leiterin Sonja Grässlin, «dass die Lebensmittel nicht weggeworfen werden und dass sie Bedürftigen zugutekommen.» Die Lebensmittel werden von Coop, Migros, Manor, Aldi und Lidl, aber auch von Bäckereien, dem Grosshandel oder teilweise auch gleich direkt von Produzenten gespendet. Das Verkaufsdatum ist oft abgelaufen, die Ware aber in Ordnung. Diese wird gratis in der trinationalen Region an 82 Empfänger abgegeben. Dazu gehören Wohnheime, Sozialberatungsstellen, Asylzentren oder Robinson-Spielplätze.
www.schweizertafel.ch



Die Schweizer Tafel findet: «Lieber essen als wegwerfen.» ZVG

«Murg im Wandel»: Ein kommunales Labor für eine suffiziente Zukunft

Häuser energetisch zu sanieren, ist heute Mainstream. Die Gruppe «Murg im Wandel», geht aber weit über technische Ansätze hinaus, indem sie in einem ländlich konservativen Dorf einen permanenten Diskussionsprozess zwischen zivilgesellschaftlichen Initiativen und der südbadischen Gemeinde darüber anstösst, wie man die Zukunft suffizient gestalten kann. Daraus entstehen konkrete Projekte, etwa das von «Murg im Wandel» angestossene kommunale Klimaschutzkonzept oder der Bürgerbus: Freiwillige Fahrer befördern Passagiere nach dem offiziellen Fahrplan-Ende. Um den Prozess am Laufen zu halten, finden regelmässig Zukunftsgespräche statt, beispielsweise mit dem Wachstumskritiker Nico Paech (Uni Oldenburg).
www.murgimwandel.de



«Murg im Wandel» initiierte den Bürgerbus als neue öV-Lösung. ZVG

Losinger Marazzi AG: Eine Erlenmatt-App für die 2000-Watt-Gesellschaft

Man kann ein Gebäude noch so energieeffizient bauen, wenn die Bewohner sich nicht entsprechend verhalten, verpufft die Wirkung. Um dies zu vermeiden, hat die Losinger Marazzi AG eine App entwickelt, mittels der die künftigen Bewohner des 2000-Watt-Areals in der Basler Erlenmatt-Überbauung spielerisch den neuen Lebensstil einüben können: So haben sie Zugriff auf alle aktuellen Verbrauchsdaten ihrer Wohnung. Damit sollen will man ihnen helfen, den Sprung vom allgemein bekannten Wissen über den «richtigen» Lebensstil zur suffizienten Praxis zu machen. Zudem hilft sie, sich mit den Nachbarn zu vernetzen. Die App – weltweit die erste dieser Art – soll sich in Zukunft auch auf andere Siedlungen programmieren lassen.
<http://erlenmatt-west.ch>



Gibt direkte Rückmeldung zum alltäglichen Energieverbrauch. ZVG

ADEV Energiegenossenschaft: 30 Jahre Arbeit für die Energiewende

Der Begriff Energiewende war noch nicht geprägt, als vor 30 Jahren 28 Genossenschafter die Arbeitsgemeinschaft für dezentrale Energieversorgung ADEV gründeten. Heute umfasst ADEV mit ihren Tochterfirmen 2000 energiebewusste Investoren und betreibt 100 Kraftwerke aller erneuerbaren Energien, damit sich diese im Netz gegenseitig stabilisieren. Zur ADEV gehören unter anderem die Windkraftanlagen in St. Brais/JU, das grösste ins Dach integrierte Solarkraftwerk der Schweiz in Wohlen (AG) oder das Stadt-Kleinwasserkraftwerk in Olten. Sie produziert Strom für 34 000 Personen und Wärme für 3000 Personen. Bei den Kraftwerken achtet ADEV nicht nur auf Effizienz, sondern auch auf ökologische und soziale Verträglichkeit.
www.adev.ch



Xaver Meyer AG in Villmergen: Eines der 100 ADEV-Kraftwerke. ZVG

«Chinderhuus Trampi»: Kinder lernen nachhaltigen Lebensstil

Die Kinder von heute sind die Konsumenten von morgen. Entsprechend wichtig ist es, einen nachhaltigen Lebensstil schon im Krippenalter einzüben. Damit dies effizient geschieht, muss man die Eltern so mit einbeziehen, wie dies das Prattler «Chinderhuus Trampi» macht: Die Eltern sind durch Hol- und Bringtage oder über Kurse zu kinder- und saisongerechter Küche eingebunden. Zudem vermieten die «Trampi»-Leute Artikel, die in der Tagesstätte aktuell nicht benötigt werden, an Eltern. Mit den Kindern kultivieren die Erzieherinnen im Garten Beeren und Kräuter, Kinder misten den Meerschweinchenstall, und der Abwart flickt Spielzeug, sodass die Kinder lernen, dass Reparatur die kreativere Lösung ist als Wegwerfen.
www.chinderhuus-trampi.ch



Kinder lernen früh, dass Nahrung in der Erde wächst. ZVG

Kantensprung AG: Ein Kohlesilo wird zum Solarkraftwerk mit Batterie

In den früheren Kohlespeicher im Gundeldingerfeld liess die Kantensprung AG Böden einziehen. Die Fassade des nun nutzbaren Gebäudes wurde mit neuartigen, an der ETH Lausanne entwickelten Photovoltaik-Modulen in verschiedenen Farben verkleidet, um zu demonstrieren, was ästhetisch im Bereich erneuerbarer Energien möglich ist. Eine spezielle Messanlage testet die jeweilige Leistung der verschiedenfarbigen Module. Der Strom wird in Batterien aus Elektroautos gespeichert, die den Anforderungen der Elektromobilität nicht mehr genügen, aber für den stationären Gebrauch noch gut sind. Zudem wurde die erste Eigenverbrauchsgemeinschaft in Basel-Stadt gegründet, um geeignete Abrechnungsmodelle zu entwickeln.
www.insitu.ch



Bei diesen Farben denkt niemand an Photovoltaik. ZVG